

Christine Steinhoff „Ingeborg Bachmanns Poetologie des Traumes“, Königshausen & Neumann Verlag.

„Der Traum ist der Königsweg zum Unbewussten“, so bezeichnet Sigmund Freud, der Begründer der modernen Psychoanalyse, den Traum als wesentliche Repräsentanz und Aufgabe des Analytikers in der „Freilegung“ von belasteten Persönlichkeitsschichten wie positiven Ressourcen des Unbewussten für die Identitätsentwicklung. Der Analytiker sucht in den Traumbildern Prozesse des Verstehens zu strukturieren und zu motivieren. Das Bild des Traumes im Passepartout des Unbewussten erfordert rationalen Transfer und Reflexion. Der selbstkompetente Umgang mit den „Landkarten der Seele“ in den Traumnarrativen stellt das Ziel der Analyse dar. Das Bild im Traum wird zum zu bearbeitenden „Bild-Text“ der Persönlichkeit und zur weiteren Aufgabe der Biografie und Lebenswelt außerhalb und nach der Prozessbegleitung der Analyse. Der Lebensanspruch ist dabei ein gelingender integrativer Weg, der Ambivalenzen und Brüche benennen, lösen (nicht auflösen im Sinne von Löschen) und bewältigen kann. Der Traum wird damit zum herausfordernden Weg der Balance von unbewusster Traumkomposition und Lebenskonstruktion.

Christine Steinhoff thematisiert in ihrer Studie zu Ingeborg Bachmann die Bedeutung von Träumen als narratives Textelement wie wesentliches Kriterium der kritischen Selbstrepräsentanz – „...es ist etwas, das sich darstellt in mir, ich sehe jetzt, dass man es darstellen kann...“. In Untersuchungen zum Traumkapitel bei „Malina“, des Traumzyklus der „Todesarten Fragmente“, im Hörspiel wie in der öffentlichen Rede („Ein Ort für Zufälle“) wird der Traum als existentielle Option der Bewusstwerdung wie als Utopie der Erkenntnis und damit als Grundlage von Veränderung und Emanzipation bei Bachmann in den wissenschaftlichen Blick genommen.

Der Traum hat damit bei Bachmann eine Doppelfunktion als Stilmittel textlicher Konstruktion in der Thematisierung manifester Kritik von gesellschaftlichen Rollennarrativen und deren ambivalenter Wirkmächtigkeit.

Christine Steinhoff: Ingeborg Bachmanns Poetologie des Traumes. Königshausen & Neumann, Würzburg 2008.

Walter Pobaschnig, Wien 6_2016

<https://literaturoutdoors.wordpress.com>

<https://literaturoutdoors.wordpress.com/Rezensionen> SAAT Kirchenzeitung Österreich

